



ALTERSZENTREN ZUG

05 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015





INHALT

STIFTUNGSRAT	4
GESCHÄFTSSTELLE	6
ZENTRUM FRAUENSTEINMATT	8
ZENTRUM HERTI	10
ZENTRUM NEUSTADT	12
ZENTRUM WALDHEIM	14
ERFOLGSRECHNUNG UND BILANZ	16
REVISIONSBERICHT UND STATISTIK	18
ADRESSEN	20



Andreas Bossard
Präsident des Stiftungsrats

Ein Jahr der Veränderungen

Nach dem Übergangsjahr 2009 blicken wir Ende 2010 auf ein Jahr mit Veränderungen zurück. Eine wesentliche und nachhaltige Neuerung ist sicher die im vergangenen Jahr geschaffene Position des Geschäftsführers für die Stiftung Alterszentren Zug: Peter Arnold ist in dieser Funktion seit Juli 2010 als wichtiges Bindeglied zwischen dem Stiftungsrat und den Leitungen der Alterszentren tätig. Er hat sich in seine neue Aufgabe bereits hervorragend eingearbeitet.

Verändert hat sich auch die Arbeitsweise unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege: Die Pflegebedarfsermittlung gemäss BESA hat das Personal in den ersten Wochen und Monaten nach der Einführung stark gefordert. Der Nutzen des neuen Systems ist indessen unbestritten – erleichtert es den Zentren doch die präzise Ermittlung und die faire Abrechnung sämtlicher Pflegeleistungen.

Viel Veränderung wird auch der Umzug unserer Bewohnerinnen und Bewohner vom sanierungsbedürftigen Zentrum Waldheim ins neue Zentrum Frauensteinmatt bedeuten. Die Vorbereitungen für die grosse «Züglete» vom 26. und 27. Juli 2011 laufen seit geraumer Zeit auf Hochtouren. Die verschiedenen Projekt- und Planungsgruppen waren während des vergangenen Jahres intensiv mit den Vorarbeiten für den Betrieb im neuen Zentrum Frauensteinmatt beschäftigt. Auch die Zukunft des Zentrums Waldheim wurde im Stiftungsrat wiederholt diskutiert.

Eine kleine, aber nicht ganz unwesentliche Veränderung wird Ihnen vielleicht bereits aufgefallen sein: Unsere Institution präsentiert sich neu unter dem Namen Stiftung Alterszentren Zug. Konsequenterweise wurden auch die Namen der einzelnen Häuser angepasst: Sie heissen neu Zentrum Frauensteinmatt,

Zentrum Herti, Zentrum Neustadt und Zentrum Waldheim. Wie der neue Auftritt von Stiftung und Zentren optisch wirkt, zeigt Ihnen ein Klick auf unsere ebenfalls überarbeitete Website (www.alterszentrenzug.ch).

Der Stiftungsrat dank Maya Huber ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement als Leiterin des Zentrums Waldheim. Zudem geht der Dank des Stiftungsrats auch dieses Jahr an all jene, die unsere Institution unterstützen haben: An die Behörden, an die Bevölkerung der Region Zug – vor allem aber an die Leiterinnen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Zentren. Sie betreuen unsere Bewohnerinnen und Bewohner Tag für Tag mit viel Hingabe.



Peter Arnold
Geschäftsführer

Fokus auf die Bewohner – trotz Veränderungen

Der Stiftungsrat hat im Herbst 2010 beschlossen, den Jahresbericht unter das Thema «Veränderungen» zu stellen. Seit Juli 2010 darf ich als Geschäftsführer diese Veränderungen mitgestalten. Ein kurzer Rückblick zeigt, dass wir mit der neuen Geschäftsstelle an der Zeughausgasse 9 in Zug in den vergangenen Monaten schon einiges dazu beitragen durften.

Bei Einzelgesprächen mit den Zentrumsleitungen und den Kadermitarbeitenden habe ich unsere Zentren – aber auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – schon gut kennengelernt. An diversen Anlässen hatte ich ausserdem die Gelegenheit, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Zentren wertvolle Gespräche zu führen. Der Kontakt zwischen der

Geschäftsstelle und den Zentren wird nicht nur an wöchentlichen Sitzungen gepflegt, sondern auch an Geschäftsleitungstreffen und Kaderkonferenzen.

Mit Halil Fierz hat ein kompetenter Buchhalter unsere Finanzbuchhaltung übernommen. Die Vorarbeiten für die Erneuerung und Vernetzung der EDV in den Zentren werden bis zum Frühling 2011 abgeschlossen sein. Dieses Projekt wird von Raphael Henzmann im Teilzeitpensum kompetent begleitet. Wertvolle Unterstützung im Mandatsverhältnis bietet uns ausserdem die Informatikabteilung der Stadt Zug. Gleichzeitig mit der digitalen Vernetzung der Zentren wird ein elektronisches Qualitätshandbuch erstellt – als gemeinsame Plattform für die gesamte Organisation.

Unser erklärtes Ziel ist es, übergreifende Themen und Prozesse mittelfristig gemeinsam, zentral und in elektronischer Form zu bearbeiten.

Unser wichtigstes Projekt sind die Vorbereitungen für die Inbetriebnahme des neuen Zentrums Frauensteimmatt. Die hervorragende Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Stadt Zug trägt viel zum guten Gelingen dieses Projekts bei. Bei der Projektleitung hat Maya Huber-Schöpfer, die Leiterin des Zentrums Waldheim, gemeinsam mit ihren Kadermitarbeitern tolle Arbeit geleistet. Ich habe in den ersten Wochen des Jahres 2011 die Projektleitung von Maya Huber-Schöpfer übernommen und möchte mich bei allen Beteiligten für die professionelle Vorarbeit bedanken.

All diese Veränderungen sind spannend, und all die organisatorischen und projektbezogenen Themen sind wichtig. Weit wichtiger ist für mich aber, dass wir bei der täglichen Arbeit unsere Bewohnerinnen und Bewohner stets in den Mittelpunkt stellen und dafür sorgen, dass sie in jeder Beziehung zufrieden sind. Erreichen können wir dieses Ziel mit motivierten und erfüllten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit einem stabilen und ruhigen Umfeld.



Ein neues Zentrum für Zug

Das Zentrum Frauensteinmatt wird von der Stadt Zug gebaut und der Stiftung Alterszentren Zug im Juli 2011 schlüsselfertig zum Betrieb übergeben. Es ersetzt die 55 Pflegebetten des sanierungsbedürftigen Zentrums Waldheim und bietet ausserdem 33 zusätzliche Pflegebetten für neue Bewohnerinnen und Bewohner. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Zentrums Waldheim verfolgen wir den Baufortschritt mit viel Interesse. Am 26. und 27. Juli 2011 ist der grosse Zügeltag. Mit diesen Veränderungen umzugehen und sie aktiv zu gestalten, ist eine grosse Herausforderung für uns alle. Wir entwickeln Strategien, um den Übergang vom Zentrum Waldheim ins Zentrum Frauensteinmatt für alle Beteiligten zu

einem positiven Erlebnis werden zu lassen. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich auch in dieser Situation jederzeit sicher und geborgen fühlen.

Differenziertes Wohnangebot

Im Zentrum Frauensteinmatt können Seniorinnen und Senioren den Wohnraum entsprechend ihrer Lebenssituation und ihrem Gesundheitszustand wählen. 52 Pflegebetten sind im 1. und 2. Obergeschoss des Zentrums angesiedelt. Neben 36 Einzelzimmern und vier Zweibettzimmern gibt es auf diesen Geriatriestationen vier Zweizimmer-Wohneinheiten. So können Paare im Alter zusammenbleiben – auch wenn ein Partner pflegebedürftig wird. Der gesunde Partner



FRAUENSTEINMATT

kann sich seinen Wünschen entsprechend einbringen oder die Betreuung und Pflege vollumfänglich dem Fachpersonal überlassen.

Wohngruppen für demente Menschen

Demente Menschen sind oft ängstlich und unsicher. Sie haben einen starken Bewegungsdrang und sind viel unterwegs. Die Wohngruppen im 3. und 4. Obergeschoss des Zentrums Frauensteinmatt bieten 24 dementen Menschen ein sicheres Zuhause, in dem sie sich geborgen fühlen können. Rundläufe im Innen- und Aussenbereich führen immer wieder in die gemeinschaftlichen Räume zurück. Der Sinnesanregung kommt in den Wohngruppen für demente Menschen eine grosse Bedeutung zu. Diese wird im Innenbereich durch Licht, Farben, alte Möbel und Strukturen gefördert. Im Aussenbereich werden Wind und Wetter, aber auch Pflanzen, Kräuter, Düfte und Steine für Anregung sorgen.

Wohngruppe für psychisch kranke Menschen

Eine Pflegewohngruppe für 13 vorwiegend psychisch kranke, alte Menschen ist auf dem 3. Obergeschoss des Zentrums Frauensteinmatt angesiedelt. Ein Wohn- und Essraum mit integrierter Küche dient dem gemeinschaftlichen Leben. Hier trifft man sich zum Essen, Plaudern, Spielen, Fernsehen, Backen oder Werken. Wohnliche Nischen bieten sich für den Rückzug aus dem belebten Gemeinschaftsraum an. Auch in dieser Wohngruppe stehen Wohnlichkeit und Geborgenheit an erster Stelle. Die Mitbewohner sollen sich zurechtfinden und sich wohl und zu Hause fühlen.

Umfassendes Dienstleistungsangebot

In den Alterswohnungen bietet der Pflegenotfallservice des Zentrums Frauensteinmatt Sicherheit rund um die Uhr. Der Service in den Bereichen Wäschepflege und Reinigung kann abgestuft nach persönlichem Bedarf gewählt werden. Wenn das Kochen belastend wird, steht die öffentliche Cafeteria als Restaurantsbetrieb offen. Viele demente Menschen werden von ihren Angehörigen betreut und gepflegt. Diese Aufgabe erfordert sehr viel Kraft und Geduld. Der Pflege der eigenen körperlichen und seelischen Gesundheit kommt daher eine grosse Bedeutung zu. Mit dem Tages- und Nachtentlastungsangebot bieten wir Angehörigen die Möglichkeit zu einer regelmässigen Auszeit von der Pflege. Demente oder schwer pflegebedürftige Betagte können im Zentrum Frauensteinmatt während eines Tages bzw. während einer Nacht oder über längere Perioden betreut werden.

Soziokulturelle Einbettung

Das Zentrum Frauensteinmatt soll ein offener Begegnungsraum werden. Dank der Haltestelle der Stadtbahn und den direkten Busverbindungen ist eine gute Anbindung an die Stadt gewährleistet. Mit attraktiven Angeboten werden wir das Haus für alle Altersgruppen öffnen. Die Cafeteria wird für Bewohner und Besucher von 7 bis 19 Uhr geöffnet sein und zum Verweilen einladen. Wir suchen die Begegnung mit Menschen im Quartier und wollen so anregende und vielfältige Kontakte ermöglichen. Unsere Räumlichkeiten werden – vor allem am Abend – auch an Vereine und Organisationen vermietet.



HERTI

fen. Die Brandmeldeanlage und die Antriebsmaschine am Bettenlift wurden den heutigen Sicherheitsvorschriften angepasst. Die verbliebenen alten Pflegebetten wurden durch neue ersetzt. In den ehemaligen Therapieräumen des Schweizerischen Roten Kreuzes konnten wir zusätzliche Garderoben und einen Personalaufenthaltsraum einrichten.

Dank

Gemeinsam haben wir die ehrgeizigen Ziele des vergangenen Jahres erreicht. Ich danke allen Mitarbeitenden für die einfühlsame und fachkompetente Arbeit und freue mich auf die Herausforderungen im Jahr 2011. Der Stiftung Alterszentren Zug und dem Geschäftsleiter Peter Arnold danke ich für die Unterstützung und für das Vertrauen. Die zahlreichen Einsätze von freiwilligen Mitarbeitenden bereichern das Leben von Bewohnerinnen und Bewohnern und entlasteten die Mitarbeitenden spürbar. Ein herzliches «Dankeschön!» an alle.

Verena Bussmann
Zentrumsleitung

Einzigartige Persönlichkeiten unter einem Dach

Zur Persönlichkeit gehört einerseits die Individualität, die den einzelnen von den anderen unterscheidet, und andererseits die Fähigkeit, sich in die Gemeinschaft einzubringen. Im Zentrum Herti beschäftigen wir Mitarbeitende aus über zehn Nationen. Unter unserem Dach wohnen und arbeiten Menschen zwischen 16 und 98 Jahren mit verschiedenen Lebensgeschichten. 2010 bestand unser Jahresziel darin, das «Wir-Gefühl» zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern und Mitarbeitenden unter Einbezug von Angehörigen, Freiwilligen und Gästen zu stärken. Neben vielen gemeinsamen Aktivitäten lernten alle Mitarbeitenden in einem Workshop, durch angepasste Kommunikation

besser aufeinander zu hören und klar zu kommunizieren. Die Stärken der Mitarbeitenden versuchen wir bewusst zu fördern und im beruflichen Alltag zu nutzen.

Veränderungen

Das vergangene Jahr brachte einige Neuerungen. Beispielsweise haben wir eine zusätzliche Pflegegruppe geschaffen. Durch die neuen Strukturen spüren die Bewohnerinnen und Bewohner die Präsenz der Pflegenden intensiver. Auch die tägliche Kaffeerunde auf dem Stockwerk wird von den Teilnehmenden geschätzt. Die Neuorganisation ermöglicht den Pflegenden, die Abläufe effizienter zu gestalten. Die

Schulung und Vorbereitung von BESA 4.0 für die neue Pflegefinanzierung ab Januar 2011 bringen nicht nur mehr administrativen Aufwand, wir verpflichten uns auch, die persönlichen Ressourcen der Bewohnerinnen und Bewohner genau abzuklären und die Einstufungen den Vorgaben entsprechend vorzunehmen.

In unserem 26 Jahre alten Haus haben wir einige Sanierungen und Umbauten realisiert. So wurden etwa die Stationszimmer mit EDV ausgerüstet. Um den kantonalen Vorschriften zu entsprechen, wurde die Medikamentenbewirtschaftung angepasst; ausserdem mussten wir neue Medikamentenschränke anschaf-



NEUSTADT

viereinhalb Schulungstagen wurden die Pflegefachpersonen auf das neue, zwölfstufige Pflegebedarfsermittlungssystem (BESA 4.0) geschult. Mit viel Energie und Engagement haben sich die Pflegefachpersonen dieser Herausforderung gestellt. Wir sind zuversichtlich, dass wir für die neuen Anforderungen bestens gerüstet sind.

Dank

Allen Mitarbeitenden danke ich ganz herzlich für das grosse Engagement. Mit ihrer zugewandeten, achtsamen Art und der gelebten Professionalität prägen sie gemeinsam die Kultur im Zentrum Neustadt. Unsere freiwilligen Helferinnen wurden im Rahmen der Übergabe des «Frauenthaler Lebkuchens» vom Stadtrat geehrt. Der freiwillige Einsatz dieser «stillen» Helferinnen ist uns im Zentrum Neustadt Freude und Unterstützung zugleich. Herzlichen Dank! Dem Stiftungsrat und dem Geschäftsleiter Peter Arnold danke ich, auch im Namen der Mitarbeitenden, für die professionelle Unterstützung.

Margrit Berg
Zentrumsleitung

Bewährtes bewahren – Neues zulassen

Der Wechsel im Stiftungsrat und die Wahl von Peter Arnold zum Geschäftsleiter im Sommer 2010 haben einige betriebsinterne Veränderungen gebracht. Die neue Struktur der Stiftung Alterszentren Zug hat unser Jahresmotto «Bewährtes bewahren – Neues zulassen» geprägt. Leben bedeutet auch Bewegung; und Bewegung heisst auch, loslassen können. Mit den im Zentrum Neustadt in den vergangenen Jahren erarbeiteten und gelebten Wertehaltungen sind wir achtsam und sorgsam umgegangen. Gleichzeitig durften und konnten wir viel Neues zulassen. Die Bewohnerinnen und Bewohner erfreuten sich auch im vergangenen Jahr nicht nur an den vielen Besuchen von Angehörigen und Freunden, sondern auch an Ausflügen, Musikveranstaltungen und hausinternen Film- und Diavorführungen. Das Aktivierungsangebot, das zum Teil gezielt auf die Bewohnerinnen und Bewohner abgestimmt ist, wurde sehr rege genutzt. Ein ganz besonderes Erlebnis sind die regelmässigen Besuche der Therapiehunde Leika, Blu und Tanaris.

Bei uns arbeiten in verschiedenen Bereichen neu auch Zivildienstleistende, die eine längere Einsatzzeit absolvieren. Dafür haben wir insbesondere im Pflegedienst die Aufgaben und die entsprechenden Kompetenzen geklärt. Die jungen Männer bringen eine ganz spe-

zielle, für Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitende, erfrischende Dynamik in unseren Betrieb. Ganz im Sinne von «Neues zulassen» erhalten dieses Jahr unsere «Zivis» den Fotoplatz im Jahresbericht. Die Zusammenarbeit mit der Zivildienststelle in Luzern gestaltet sich unkompliziert und wohlwollend. Der Inspektion durch die Zivildienststelle haben wir uns gerne und mit Spannung gestellt.

Ab 2011 tritt die neue Pflegefinanzierung in Kraft, auf die wir sehr gut vorbereitet sind. Insbesondere im Pflegebereich, aber auch in der Verwaltung, waren die Vorbereitungen äusserst arbeitsintensiv. Während

12



WALDHEIM

Dank

Gemeinsam konnten wir 2010 die hochgesteckten Ziele und die mit dem Betriebsaufbau Frauensteinmatt verbundenen Belastungen und Veränderungen bewältigen. Allen Mitarbeitenden möchte ich herzlich danken. Besonderer Dank gebührt dem Kaderteam, das mit überdurchschnittlichem Einsatz immer wieder dafür gesorgt hat, dass wir unseren Beitrag zum Betriebsaufbau des Zentrums Frauensteinmatt termingerecht bewältigen konnten. Unser grosser Dank gilt auch allen unseren freiwilligen Mitarbeitenden, die uns und unseren Klienten immer wieder Zeit schenken!

Abschied

Mit diesem Jahresbericht verabschiede ich mich vom Zentrum Waldheim. Ich blicke auf eine eindrückliche Zeit zurück und bin dankbar: Für Begegnungen, die zu Sternstunden wurden. Für Begegnungen, die angeregt haben. Und für Begegnungen, die für mich eine Herausforderung waren. Besonders dankbar bin ich aber für das Vertrauen, dass ich immer wieder erleben durfte.

Maya Huber-Schöpfer
Zentrumsleitung

Die Zukunft entwickeln – die Gegenwart leben

Dieser Gedanke begleitete uns durch ein intensives, lehrreiches und spannendes Jahr. Täglich führt uns der Kalender an der Informationstafel vor Augen, dass unsere Tage im Zentrum Waldheim gezählt sind. Mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern stellen wir uns den bevorstehenden Veränderungen. Einiges können wir uns recht gut vorstellen – anderes befindet sich noch im Gärungs- und Reifeprozess. Die Neugier über das Leben und Arbeiten im Zentrum Frauensteinmatt wächst mit jedem Tag! Mit spielerischen Aktivitäten setzen sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Neuen und Unbekannten auseinander. Langsam,

aber stetig weichen Gefühle der Angst und der Wehmut einer freudigen Erwartung. Viele Mitarbeitende arbeiten in Projekt- und Arbeitsgruppen kreativ und lösungsorientiert an Fragen des Betriebsaufbaus. Dem Leistungsauftrag entsprechend werden neue Konzepte entwickelt und bestehende Prozesse und Standards überprüft sowie den Anforderungen des neuen Hauses angepasst. Wir erleben dies immer wieder als spannenden Lernprozess. Im gemeinsamen Lernen wird die Betriebskultur weiterentwickelt. Wir alle können uns so Schritt für Schritt mit den künftigen Veränderungen vertraut machen.

In dieser Zeit des Umbruchs und der Neuorientierung ist uns ein achtsamer Umgang im gemeinschaftlichen Leben und Arbeiten ein zentrales Anliegen. Mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern wollen wir die kostbare Zeit der Gegenwart bewusst wahrnehmen, in der Hektik innehalten und den Augenblick leben. Es ist und bleibt unser Ziel, dass das Zentrum Waldheim bis zum letzten Tag so geführt und betrieben wird, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner jederzeit geborgen und sicher fühlen.



Konsolidierte Erfolgsrechnung 1. Januar–31. Dezember

	2010	2009
Betriebsertrag		
Pensionstaxen	9 632 330.00	9 450 458.00
Pflegeleistungen	9 265 992.10	8 969 777.10
Erträge aus übrigen Leistungen	396 696.75	406 705.20
Miet- und Kapitalertrag	111 959.40	97 944.15
Erträge Cafeteria	128 925.15	121 712.85
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	89 730.30	69 838.15
Diverser Ertrag	257 940.00	268 726.10
Total Betriebsertrag	19 883 573.70	19 385 161.55
Betriebsaufwand		
Personalaufwand	14 524 544.45	14 167 274.00
Medizinischer Bedarf	226 935.30	220 015.65
Lebensmittelaufwand	1 023 900.05	1 007 597.50
Haushaltsaufwand	263 661.20	248 466.65
Unterhalt und Reparaturen	876 432.30	827 459.65
Aufwand für Anlagennutzung	1 754 497.75	1 054 347.70
Energie, Wasser, Entsorgung	445 200.70	475 519.65
Büro- und Verwaltungsaufwand	668 407.80	671 608.40
Übriger Sachaufwand	217 781.15	208 480.55
Total Betriebsaufwand	20 001 360.70	18 880 769.75
Betriebserfolg	-117 787.00	504 391.80
Ausserordentlicher Erfolg	-70 628.20	-459 865.10
Erfolg	-188 415.20	44 526.70

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember

	2010	2009
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Liquide Mittel	3 101 405.75	2 398 555.10
Debitoren	1 303 014.70	1 338 135.25
Übrige Debitoren	497 256.70	549 863.10
Transitorische Aktiven	160 214.20	27 485.70
Total Umlaufvermögen	5 061 891.35	4 314 039.15
Anlagevermögen		
Liegenschaften	49 765 966.70	49 765 966.70
– Wertberichtigungen/Beiträge Stadt/Kanton	-42 577 774.45	-42 112 774.45
Total Anlagevermögen	7 188 192.25	7 653 192.25
Total Aktiven	12 250 083.60	11 967 231.40
Passiven		
Fremdkapital		
Lieferantenkreditoren	562 707.25	547 666.25
Übrige Kreditoren	62 682.30	474 134.55
Hypothekarschulden	8 000 000.00	8 000 000.00
Rückstellungen Unterhalt	1 984 000.00	1 670 000.00
Rückstellungen allgemein	470 000.00	0.00
Transitorische Passiven	149 928.60	66 250.00
Total Fremdkapital	11 229 318.15	10 758 050.80
Eigenkapital		
Stiftungskapital	100 000.00	100 000.00
Gesetzliche Reserven	50 000.00	50 000.00
Gewinnvortrag	1 059 180.60	1 014 654.00
Erfolg	-188 415.15	44 526.60
Total Eigenkapital	1 020 765.45	1 209 180.60
Total Passiven	12 250 083.60	11 967 231.40





Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

an den Stiftungsrat der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen, Zug

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende konsolidierte Jahresrechnung der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen, bestehend aus konsolidierter Bilanz, konsolidierter Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Zudem prüften wir die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen, Alterszentrum Herti, Altersheim Waldheim und Betagtenzentrum Neustadt, welche Bestandteile der konsolidierten Jahresrechnung sind.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist.

Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahres-

rechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforde-

rungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 1. März 2011

Buchhaltungs- und Revisions-AG

Michael Annen

Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Claudia Oostenbrug

Zugelassener Revisionsexpertin

STATISTIK

Alterszentren Zug	Herti	Neustadt	Waldheim
Pensionstage 2009	29'466	27'881	20'319
Pensionstage 2010	29'768	28'063	20'088
Pflegetage 2009	25'033	24'921	19'332
Pflegetage 2010	26'645	25'141	19'216
Total Besa- Punkte pro Jahr 2009	648'670	798'716	454'498
Total Besa- Punkte pro Jahr 2010	734'548	822'918	462'979
Eintritt pro Jahr 2010	24	15	15
Austritte pro Jahr 2010	25	15	20
Durchschnittsalter bei Eintritt	84.25	82.00	84.15
Durchschnittsalter Total 2010	87.49	85.47	85.62
Durchschnittsalter Männer	86.11	83.96	85.56
Durchschnittsalter Frauen	88.02	86.26	85.73
Anzahl Männer	19	26	17
Anzahl Frauen	61	50	38





**Alterszentren Zug
Stiftung**

Zeughausgasse 9
6301 Zug
Telefon 041 712 22 00
Fax 041 712 22 02
stiftung@alterszentrenzug.ch
www.alterszentrenzug.ch

**Alterszentren Zug
Zentrum Frauensteinmatt**

Frauensteinmatt 1
6300 Zug
Telefon 041 769 27 27
Telefax 041 769 27 30
frauensteinmatt@alterszentrenzug.ch

**Alterszentren Zug
Zentrum Herti**

Hertizentrum 7
6303 Zug
Telefon 041 729 64 64
Fax 041 729 64 00
herti@alterszentrenzug.ch

**Alterszentren Zug
Zentrum Neustadt**

Bundesstrasse 4
6300 Zug
Telefon 041 725 38 00
Fax 041 725 38 09
neustadt@alterszentrenzug.ch

**Alterszentren Zug
Zentrum Waldheim**

Waldheimerstrasse 39
6300 Zug
Telefon 041 711 40 06
Fax 041 711 40 74
waldheim@alterszentrenzug.ch